

Leitbild des Evangelischen Trifels-Gymnasiums:

Gemeinsam glauben-Gemeinsam lernen-gemeinsam handeln

Erste kurze Überlegungen zum neuem Leitbild des Evangelischen Trifels-Gymnasiums oder das Evangelische Trifelsgymnasium als Labor zur religiösen Bildungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen, zur Einübung in das darstellende Handeln der Kirche und zur Erprobung einer christlichen Ethik.

Gemeinsam glauben

Voraussetzungen unserer Arbeit:

Der Befund ist eindeutig, unbestritten und vielerorts besorgniserregend. Das Christentum in Deutschland befindet sich in einer schwierigen Relevanz- und Resonanzkrise. Diese Entwicklung stellt für die großen Kirchen ihren Bestand als Volkskirchen in Frage. Die Mitgliederzahlen gehen rasant zurück. Kirchliche Leitungsverantwortliche sprechen von „erdrutschartigen“ Entwicklungen. Besonders betroffen sind junge Menschen unter 30 Jahren. Klassisch volkshkirchliche Bindungsfaktoren -wie Kasualien- werden immer weniger nachgefragt. Die religiöse Sozialisation von Kindern und Jugendlichen in den Familien ist annähernd zum Erliegen gekommen. Bereits in den 90-iger Jahren des vergangenen Jahrhunderts hatte die Synode der Evangelischen Kirche im Rheinland erklärt, dass aus ihrer Sicht die Weitergabe der Inhalte der christlichen Religion im Religionsunterricht erfolgt. Aber die Teilnahme am konfessionellen Religionsunterricht minimiert sich dramatisch (eine Religionslehrerin aus Ludwigshafen berichtet kürzlich, dass an ihrem Gymnasium von 85 angemeldeten Kinder der neuen 5. Klassen, drei evangelisch sind. Pfalzweit liegt die Beteiligung am konfessionellen Religionsunterricht bei etwa 50 % der Schüler*innen einer Klasse.) Die Ratsvorsitzende der EKD Anette Kurschus spricht von einer Gotteskrise in einer glaubensmüden Gesellschaft: „Viele haben vergessen, dass sie Gott vergessen haben.“ Religionsamnesie und religiöse Indifferenz gehen offenkundig Hand in Hand. Sprach Wolfgang Huber noch von der drohenden Selbstsäkularisierung der Kirche, wird heute allenthalben ein religiöser Bildungsnotstand ausgerufen.

Darauf reagiert die EKD und beschäftigt sich in Grundsatztexten zu den Themen „Religiöse Bildung angesichts von Konfessionslosigkeit“ (Leipzig 2020, im Folgenden RBavK) und „Religiöse Bildungsbiografien ermöglichen“ (Leipzig 2022, im Folgenden RBe) mit der Problematik. Beiden Veröffentlichungen –wenn auch aus einer kirchlichen Binnenperspektive heraus entstanden- bieten wichtige Einsichten. Beiden eignet m.E. aber ein gemeinsames entscheidendes Defizit: Sie erwähnen die Bedeutung Evangelischer Schulen für das kirchliche Bildungshandeln allenfalls am Rande und entdecken nur rudimentär ihre Möglichkeiten in diesem Kontext. Besonders befremdend ist: RBe beschreibt ausführlich 11 Handlungsfelder evangelischer Bildung (S. 85-135), dabei werden evangelische Schulen mit keinem Wort erwähnt. Immerhin heißt es in einem kurzen Abschnitt aus RBavK über evangelische Schulen in Westdeutschland: „ Auch die Schulen in evangelischer Trägerschaft werden von konfessionslosen Schülerinnen und Schülern besucht, unterscheiden sich von staatlichen Schulen indes in zweierlei: Die Schülerinnen und Schüler können auf die Teilnahme am Religionsunterricht verpflichtet werden (und dies geschieht auch in der Regel); zudem ist

„Religion im Schulleben“ häufig stärker ausgebaut, aufwändiger personalisiert und, nicht zuletzt, programmatisch verankert. So profiliert können evangelische Schulen ein ausgesprochen wichtiger Ort sein, um das Christsein kennenzulernen und zu erproben.“ (S. 47). Zu ergänzen ist: Auch Lehrerinnen und Lehrer können ihre evangelische Schule als Ort der „Neubegegnung mit dem Christentum“ (S. 47) erleben.

Davon ausgehend möchte ich Thesen zu Evangelischer Schulen formulieren und die Mittel der Umsetzung der Ziele exemplarisch an der Arbeit des Evangelischen Trifels-Gymnasiums, der einzigen Schule in Trägerschaft der Evangelischen Kirche der Pfalz, darstellen.

Meine These für diese kurze Überlegung lautet:

1. Evangelische Schulen sind Orte an denen die religiöse Frage für Kinder und Jugendliche lebendig bleibt. Somit haben sie heute einen Laborcharakter.
2. Sie leisten einen entscheidenden Beitrag zur religiösen Sozialisierung und dienen der Entwicklung religiöser Sprachfähigkeit.
3. Sie sind Einrichtungen der Kirche, die sich der Zielgruppe junger Menschen widmen und somit letztlich dem Bestand der Kirche dienen.
4. Sie sind herausragende Orte der Kommunikation mit jungen Menschen im Kontext all ihrer Anfragen an Religion und Kirche.
5. Sie zeigen die kirchliche Relevanz für den Einzelnen und die Gesellschaft und erzeugen Resonanz Erfahrungen im religiösen Kontext.
6. Sie sind Orte des gemeinsamen Lebens des christlichen Glaubens. (Vielleicht sind es die letzten Orte an denen die Kirche Jugendliche in der Breite erreicht. Nur am Rande: Das Evangelische Trifels-Gymnasium generiert 140000 Teilnehmertage im Jahr.)

Die Mittel am Evangelischen Trifels-Gymnasium

Religionsunterricht für alle

Am Evangelischen Trifels-Gymnasium verpflichten sich alle Schüler*innen zur Teilnahme am evangelischen und katholischen Religionsunterricht. So können für alle wie es in RBe heißt „Erzählräume“ eröffnet werden. Aber die Bedeutung des Religionsunterrichts geht natürlich weit darüber hinaus. So erschließt der Religionsunterricht die religiöse Dimension des Lebens, wie es im Lehrplan für die Oberstufe so treffend heißt. Fachspezifische Kompetenzen wie die Wahrnehmung und Darstellung religiöser Phänomene, die Deutungsfähigkeit religiöser Sprache und Zeugnisse, die Urteilsfähigkeit in religiösen und ethischen Fragen, die Dialogfähigkeit und die Gestaltungsfähigkeit religiöser Ausdrucksformen werden im Religionsunterricht am ETGA mit allen Schüler*innen geschult. Hier entdecken evangelische, katholische, orthodoxe und freikirchliche gebundene Schüler*innen gemeinsam mit muslimischen Schüler*innen die Inhalte der Religion, der sie zugehörig sind und vertiefen diese im Gespräch mit konfessionslosen Schüler*innen, die Ersterfahrungen mit religiösem Denken machen. Zur vertieften Auseinandersetzung mit theologischen Fragen werden am ETGA regelmäßig Leistungskurse in Evangelischer Religion angeboten.

Lehrer*innen als Christ*innen, das Personal und christliche Menschenbilder

Alle Lehrer*innen am ETGA gehören einer ACK-Kirche an. Die Schule spiegelt volkscirchliche Realität, christliche Religion manifestiert sich überkonfessionell. Die Lehrer*innen leben ihren Glauben in sehr unterschiedlichen Formen. Das Spektrum reicht von volkscirchlich distanziert, über religiös sprachfähig und überzeugt bis zu evangelikalen Glaubensformen. Alle eint ein hohes christliches Ethos. Christliche Menschenbilder stehen im Fokus des Diskurses: „Als Kinder Gottes haben alle Menschen Würde und Bedeutung.“ Hieraus gestalten sich die Zugänge zur Arbeit Schüler*innen. Alle Lehrer*innen haben sich für die Arbeit an einer evangelischen Schule entschieden. Da das Christsein im Leitbild und in der Selbstverpflichtung aller Mitglieder der Schulgemeinschaft verankert ist, entsteht eine Gemeinschaft unterschiedlich glaubender Menschen, die auf ihr je eigene Weise ihre Überzeugungen leben. Daraus entwickeln sich Diskurse und religiöse Sprachfähigkeit in einer pluralen Welt wird geschult. Schüler*innen begegnen täglich Lehrer*innen, die in unterschiedlicher Weise ihr Christentum leben. Hier liegen Erfahrungsmöglichkeiten, die in der Breite nur eine christliche Schule bieten kann. Damit wird eine nicht unerhebliche Erhöhung der Reichweite der Kirche erzielt.

Umfangreiches Gottesdienstangebot:

„Wir feiern gemeinsam Gottesdienste“, heißt es im neuen Leitbild des ETGA. Es gibt ein regelmäßiges Gottesdienstangebot an unserer Schule mit einer sehr hohen Beteiligung aller. Einige Beispiele: Schuljahresanfangsgottesdienste mit allen am Schulleben beteiligten Personen in agendarischer Form, Begrüßungsgottesdienst für neue Schüler*innen, Pausenandachten (zuletzt: Friedensgebete), Erntedankgottesdienste mit anschließender Erntedankfeier, Buß- und Bettagsfeiern mit ethischem Schwerpunkt, Adventsandachten, Neujahrgottesdienste, Segensgottesdienste vor den Abiturprüfungen, Passionsandachten, Abiturgottesdienste, Klassenandachten, Gottesdienste zu Kasualien (Einführungen, Verabschiedungen, Trauergottesdienste...) Schuljahresschlussgottesdienste zu unterschiedlichen Symbolen u.a.m.. Unsere evangelische Schule verfügt über ein breites Gottesdienstangebot, das an unterschiedlichen Orten stattfindet. Schüler*innen erleben sich als Teil der Schulgemeinschaft auch in der gottesdienstlichen Gemeinschaft und wachsen mit dem darstellenden Handeln der Kirche selbstverständlich auf; ein weiteres Alleinstellungsmerkmal einer evangelischen Schule im Leben von Kindern und Jugendlichen.

Außerunterrichtliche Maßnahmen mit religiösem Schwerpunkt

Im Rahmen der religiösen Profilierung des ETGA werden eine Vielzahl von Kooperationen mit anderen kirchlichen Einrichtungen realisiert. Diese reichen von der engen Zusammenarbeit mit dem Landesjugendpfarramt bei Freizeitmaßnahmen mit spirituellem Schwerpunkt - exklusiv für Schüler*innen unserer Schule- über Fahrten zum Deutschen Evangelischen Kirchentag, auch als „bike and help“-Angebot bis zu einer engen Kooperation mit der Jugendzentrale Landau mit dem Ziel der Implementierung von Angeboten Evangelischer Jugendarbeit am ETGA. Weitere Kooperationen gibt es im Rahmen des Diakoniepraktikums mit verschiedenen diakonischen Trägern der Region und mit der Jungen Akademie im Bereich der Wirtschaftsethik. Neue Kooperationen entstehen mit der Kirchengemeinde in Annweiler, der Gemeindepfarrer unterrichtet in diesem Schuljahr die 7. und 8. Klassen in evangelischer Religion. So stärkt das ETGA evangelische Handlungsfelder und Einrichtungen und erschließt

ihre Bedeutung für Kinder und Jugendliche. Neu am Evangelischen Trifels-Gymnasium ist das Schulseelsorgeprojekt zweier ausgebildete Seelsorgerinnen mit ihrer „Ansprechbar“.

Einübung christlicher Ethik

Schon die praktischen Theologen Fritz Oser und Franz Gmünder wiesen in ihren Untersuchungen zur Entwicklung der religiösen Urteilsfähigkeit bei Kindern und Jugendlichen auf die Bedeutung ethischen Denkens für religiöses Urteilen in der Zeit der Adoleszenz hin. (Oser/Gmünder: Stufe 4). So spielen die ethischen Implikationen des christlichen Glaubens am ETGA eine entscheidende Rolle. Im Jahr 2020 gründete sich die AG Nachhaltigkeit. Die Schüler*innenvertretung erkor das Thema zum Schwerpunkt ihrer Arbeit für die kommenden Jahre. Schüler*innen der 9. Klassen absolvieren jährlich ein Diakoniepraktikum in unterschiedlichen diakonischen Einrichtungen. Zur Stärkung der Gemeinschaft der Schülerinnen und Schüler der II. Klassen gibt es unter dem Titel: „Stark ins Leben“ ein dreitägiges Sozialtraining. Gerade das sozial-emotionale Lernen -der gute Umgang miteinander- spielt am ETGA eine bedeutende Rolle. Gemeinschaft gilt als zentraler Begriff im schulischen Zusammenleben. In diesem Geist wird gegenwärtig partizipativ eine neue Hausordnung unserer Schule entwickelt. Besonders wichtig ist uns die Arbeit an einem Konzept digitaler Ethik aus christlicher Sicht, hier sehen wir eine ganz entscheidende Aufgabe zur Gestaltung der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen. Seit vielen Jahren gibt es eine intensive Eine-Welt-Arbeit in Kooperation mit Brot für die Welt und dem Senegalhilfverein.

Zusammenfassung

Das Evangelische Trifels-Gymnasium bietet–wie jede gute evangelische Schule- die Möglichkeit gemeinsames religiöses Leben in einer von Pluralität geprägten Umwelt zu realisieren. Die Schule leistet einen wichtigen Beitrag zum Kennenlernen des Evangeliums, zur Entwicklung religiöser Sprachfähigkeit und zur religiösen Sozialisierung von Kindern und Jugendlichen. Sie eröffnet religiöse Diskurse und übt christliche Ethik ein. Sie ist ein Ort des kirchlichen Engagements für Kinder und Jugendliche in einer zunehmend konfessionslosen Gesellschaft. Für die Kirche hat sie damit einen Laborcharakter. Gerne stellt unsere Schule ihre Erfahrungen anderen kirchlichen Einrichtungen zur Verfügung.